



MOBILIZING MEMORY

KUNSTHALLE EXNERGASSE | WUK

MOBILIZING MEMORY – VIENNA

19. März – 3. April 2015 / March 19 – April 3 2015

Künstlerinnen / Artists:

Gülcin Aksoy, Carla Bobadilla, Hera Büyüktasciyan,
Silvina Der-Meguerditchian, Gülsün Karamustafa,
Susan Meiselas, NarPhotos (Serra Akcan,
Fatma Celik, Gülsin Ketenci, Aylin Kizil,
Serpil Polat), Lorie Novak, Emine Gözde Sevim,
Deniz Sözen, Aylin Tekiner, Johanna Tinzl,
Truth Justice Memory Center

Kuratorin / Curator: Isin ÖnoI

Co-Kuratorin / Co-Curator: Ayse Gül Altinay

Projektberaterin / Project Supervisor: Tamar Citak

Projektkoordinatorin / Project Coordinator: Ulrike Fallmann

KUNSTHALLE EXNERGASSE | WUK

ZEUGEN LEISTEN WIDERSTAND

„Welche Rolle spielen Zeugen im Widerstandskampf: Widerstand gegen Schweigen und Vergessen, gegen Staatsgewalt und Passivität? Welche Rolle spielen die Künste im Kampf gegen die Löschung vergangener Gewalttaten aus dem heutigen Gedächtnis und in der Entstehung neuer Sichtweisen und neuer Geschichte für zukünftige Generationen? Welche Strategien haben insbesondere Frauen entwickelt, um die Gewalt entmachteten sozialen Gruppen gegenüber zu enthüllen und zu beseitigen?

Die Kunstwerke der Künstlerinnen, die in dieser Ausstellung präsentiert werden, sehen die Erinnerung als Akt des Widerstands. Die Ausstellung setzt Erinnerungen an vergangene und aktuelle Gewaltakte gezielt ein, um die Bedingungen für sozialen Wandel zu schaffen. Indem sie Künstlerinnen zusammenbringt, von denen viele selbst unmittelbare Zeuginnen von Unterdrückung und Gewalt wurden, enthüllt die Ausstellung Momente von kreativem Überleben. Die hier versammelten Künstlerinnen stellen inoffizielle Augenzeugenberichte und Gedenkformen in den Vordergrund – „embodied practices“, Performances, Fotografien, Zeugenaussagen und Demonstrationen – die alternative Geschichten und andere politische Vorstellungen zeigen als offizielle Archive, Denkmäler, Museen und staatliche Gedenkfeiern. Sie machen nicht nur Gewaltverbrechen und ihre geschlechtsspezifischen Aspekte sichtbar, sondern auch die intime Struktur von Personen

und Gemeinschaften, die immense Vernichtung überlebt haben oder um ihr Überleben angesichts solcher Zerstörung kämpfen. Um diese Menschen zu ehren und sie aus der Vergessenheit zu holen, lassen die Künstlerinnen „weibliche“ Tätigkeiten wie Tanzen, Singen oder auch Sticken wieder aufleben und zeigen ihre politische Resonanz. Als Gruppe vereint geben diese Künstlerinnen Intimität Vorrang gegenüber Monumentalität und stellen persönliche Geschichten aus dem Alltag in den Vordergrund. Sie greifen auf offizielle Archive zurück, um diese Schicksale zu dokumentieren und in einen Kontext zu stellen, aber sie erstellen auch neue Archive und neue Interpretationen. Sie ändern unser Verständnis von der Vergangenheit und zeigen, was offizielle Geschichtsbücher verschweigen. Auf diese Weise träumen sie von alternativen sozialen und politischen Entwicklungen und von einer offenen und fortschrittlichen Zukunft.“

Marianne Hirsch & Jean E. Howard

*aus dem Katalogtext zur Ausstellung „Mobilizing Memory: Women Witnessing“ exzerpiert
Depo, Istanbul, September 2014*

WITNESSING AS RESISTANCE

“What is the role of witnessing in practices of resistance: resistance to enforced silence and forgetting, to state power, and to inaction? What role do the arts play in combatting the erasure of past violence from current memory and in creating new visions and new histories for future generations? In particular, what unique strategies have women devised to reveal and redress the violence directed at woman and at other disempowered social groups?

The feminist artwork displayed in this exhibit imagines memory as part of a larger politics of resistance. It mobilizes memories of past and present violence precisely to create the conditions and the motivations for social change. Bringing together women artists many of whom are themselves direct witnesses to oppression and terror, the exhibit also reveals moments of resilience, resistance, and creative survival. The artists gathered here use memory in innovative ways. They foreground unofficial acts of witness and forms of commemoration -embodied practices, performances, photography, testimony, street actions- that provide alternative histories and different political imaginaries than do official archives, memorials, museums, and state commemorations. They make visible not only violent crimes and their gendered dimensions, but also the intimate texture of lives and communities that have survived or are fighting to survive immense destruction. In honoring those lives and bringing them out of oblivion, the artists also reclaim women's

practices - dance, song, embroidery, for example- and show their political resonances. As a group, these artists resist monumentality in favor of intimacy, featuring individual stories of the quotidian. They use official archives to document and contextualize those lives, but they also create new archives and alternative interpretations, reframing how we understand the past and pointing to what has been excluded from authoritative histories. They thus imagine alternative social and political trajectories and more open and progressive futures.”

Marianne Hirsch & Jean E. Howard

Excerpted from the catalogue text of “Mobilizing Memory: Women Witnessing” exhibition, Depo, Istanbul, September 2014

FRAUEN MOBILISIEREN ERINNERUNG:
UNGEBROCHENE KAMERAS

„In der zeitgenössischen Geschichte existieren zahlreiche Fälle, in denen Menschen, die auf Tatsachen beruhende Wahrheiten aussprachen, als gefährlicher und sogar feindseliger wahrgenommen wurden, als die wahren Gegner.“¹

„Jedes Mal wenn wir Zeuge einer Ungerechtigkeit werden und nicht handeln, schulen wir unseren Charakter dahingehend, Ungerechtigkeiten passiv hinzunehmen und verlieren so mit der Zeit sämtliche Fähigkeiten, uns und unsere Lieben zu verteidigen. In einer modernen Volkswirtschaft ist es unmöglich, sich von Ungerechtigkeit abzuschotten“²

Die Überwachungskamera funktionierte nicht an diesem bestimmten Tag: Sie hat keinerlei Daten zu dem brutalen Zwischenfall, der sich vor ihrem mechanischen Auge abspielte, aufgenommen oder gespeichert. Die einzigen verbleibenden Zeugen sind Menschen, die „voreingenommen“ und „emotional“ sind und deren Berichte nicht als „Tatsachen“ angesehen werden können.

¹ Hannah Arendt, Truth and Politics, in: The New Yorker (43), 25. Februar 1967, S. 49-88

² Julian Assange, Witnessing, 3. Januar 2007, <http://web.archive.org/web/20071020051936/http://iq.org>

Wie viele Augenzeugenberichte wären gleichwertig mit einer funktionierenden Kamera? Wenn meine Worte nicht Beweis genug sind für die „Tatsachen“, kann dann irgendjemand mich davon abhalten, mich an das Erlebte zu erinnern? Werde ich meinen Bruder vergessen, der von unserem eigenen Staat getötet wurde, weiterleben und meine Bürgerrechte ausüben, als hätte er nie existiert? Was soll ich tun, wenn ich weiß, dass meine Schwester von einer Gruppe Soldaten systematisch vergewaltigt wurde, und dieses Erlebnis sie in den Selbstmord trieb? Oder was ist, wenn ich einer der Soldaten bin, der dabei zugesehen hat? Macht mein Schweigen mich zum Mitbeteiligten an diesem Verbrechen, macht es mich selbst zum Täter?

Wie lange kann jemand die Kraft aufbringen immer und immer wieder darüber zu berichten, was einst geschehen ist? Niemand scheint dieser Mutter Beachtung zu schenken, die jeden Samstag an der Straßenecke das Bild ihres Sohnes hochhält. Sie lässt sein Zimmer unberührt, als würde er jederzeit zurückkommen. Selbst die traurigste Wahrheit über sein Schicksal wäre eine Erleichterung. Es mag scheinen, als hätte sie den Verstand verloren, doch in Wirklichkeit hat sie ihre Erinnerung behalten, und das ist alles, was geblieben ist. Wie einst Arendt darauf hinwies, ist das Schlechte banal geworden und Gewalt allgegenwärtig. Die Hartnäckigkeit der Mutter, davon „zu zeugen“ ist die stärkste Form von Widerstand. Und wo stehen wir selbst

im Verhältnis zu dem von ihr abgelegten Zeugnis? Wenn wir den Zeugen nicht zuhören, zu ihren Zeugen werden, wenn wir nicht ihre schwere Last des Zeugeseins teilen, werden wir dann alle zusammen zu einer großen defekten Kamera?

Die Künstlerinnen, die in der Ausstellung Mobilizing Memory - Vienna zusammen kommen, weigern sich, dies hinzunehmen. Sie hauchen defekten Kameras Leben ein, nicht nur damit sie mechanisch aufnehmen, sondern auch um zu interagieren, zu berühren und zu akzeptieren, sich durch diesen Akt des Bezeugens zu verändern. Wie setzen Frauen Erinnerungen ein, um unerträgliche Gewalttaten zu bezeugen - von Völkermord zu militärischer Besetzung, von Zwangsverschleppungen zur alltäglichen „Gleichschaltung der Gesellschaft“? Wie organisieren sie, wie analysieren sie und wie gehen sie damit um? Wie verwandeln Frauen und Künstlerinnen, die häufig „beschuldigt“ werden emotional, hysterisch und unrealistisch zu sein, ihre mobilisierten Erinnerungen in eine Methode des Widerstands? Wie gestalten sie die Zukunft durch ihr Bezeugen? In welcher Verbindung stehen wir alle zu ihrer Erschaffung einer alternativen Zukunft?

Während einige der in dieser Ausstellung vorgestellten Künstlerinnen auf Ereignisse eingehen, die sie selbst unmittelbar miterlebt haben, stellen andere direkte Verbindungen zu anderen Zeugen her. Einige Künstlerinnen reflektieren über von den Medien bereitgestellte Materialien, während andere versuchen, selbst zum Medium zu

werden, indem sie sich durch vielfältige Schichten der Erinnerung arbeiten und vielfältige Sichtweisen schaffen.

Die Kunstwerke in dieser Ausstellung sind zweifellos nur einige wenige Beispiele für künstlerische Interventionen in geschlechtsspezifische Erinnerungen an staatliche Gewalt und den Widerstand gegen diese. Ziel der Ausstellung ist es, eine von vielen Erinnerungskapseln bedeutender mobilisierter Kraft zu sein, die aus selbst organisierten Sammlungen lokaler Geschichten besteht. Zweifelsohne werden Regierungen auch weiterhin versuchen, die öffentliche Meinung zu unterdrücken, indem sie Streitkräfte und Geheimdienste einsetzen und die Wirtschaft kontrollieren, denn sie möchten nicht an ihre Schuld erinnert werden oder ihre Vorherrschaft verlieren. Mobilisierte Erinnerungen andererseits schaffen ein bedeutendes Wissen, das einen gemeinsamen Widerstand anregen und vorantreiben kann, etwas, das die Hoffnung auf ein nachhaltiges und friedliches Miteinander nährt.

Isin ÖnoI

Erstmals veröffentlicht im Katalog zur Ausstellung
„Mobilizing Memory: Women Witnessing“
Depo, Istanbul, September 2014

WOMEN MOBILIZING MEMORY: UNBROKEN CAMERAS

“Contemporary history is full of instances in which tellers of factual truth were felt to be more dangerous, and even more hostile, than the real opponents.”¹

“Every time we witness an injustice and do not act, we train our character to be passive in its presence and thereby eventually lose all ability to defend ourselves and those we love. In a modern economy it is impossible to seal oneself off from injustice.”²

The surveillance device was broken on that particular day; it did not record, nor save any of the data that would show the violent incident that happened in front of its mechanical eye. The only remaining witnesses are human, who are “biased,” “emotional,” and whose accounts cannot be considered as “facts”

¹ Hannah Arendt, Truth and Politics, in: The New Yorker (43), 25. Februar 1967, p. 49-88

² Julian Assange, Witnessing, 3. Januar 2007, <http://web.archive.org/web/20071020051936/http://iq.org>

How many humans’ witnessing would be equal to one properly working camera? If my words are not sufficient proof of the “facts,” can anyone stop me from remembering what I experienced? Will I forget my brother, who was killed by our own state, and continue living and performing citizenship as if he never existed? What am I to do if I know that my sister was systematically raped by a group of soldiers, which drove her to suicide? Or what if I am one of the soldiers who watched it happen? If I stay quiet, will I be taking part in the crime, and becoming an accomplice myself?

How long can one sustain the strength, reporting over and over again what once has happened? Nobody seems to take notice of that mother, who holds up the portrait of her son, every Saturday, on the street corner. She is keeping his room ready, as if he would come back anytime. Even the saddest truth about his fate would be a relief. It may seem that she lost her mind; but in fact she has not lost her memory, and it is all that is left. The evil has become banal, as Arendt once pointed out, violence is omnipresent. Her stubborn act of “bearing witness” is the strongest form of resistance. And where do we stand in relation to her act of bearing witness? If we don’t listen to the witnesses, become their witnesses; if we don’t share their heavy burden of witnessing, do we collectively become one large broken camera?

The artists who come together in the exhibition Mobilizing Memory – Vienna refuse to do so. They blow life into the broken cameras, not only to mechanically record, but to interact, touch, and accept being transformed by the act of witnessing. How do women mobilize memories to witness unbearable acts of violence, from genocide to occupation, from forced disappearances to the daily acts of being “brought into line”? How do they organize, analyse, cope? How do women and artists - both often “blamed” as being emotional, hysterical, unrealistic - turn the mobilizing of memories into a mode of resistance? How do they make the future from their act of witnessing? How do we all relate to their making of an alternative future?

While some of the artists featured in the exhibition respond to the events that they had to witness first hand, others construct direct connections with other witnesses. Some artists reflect on what was provided by the media, while others try to be the media themselves, working through multiple layers of memory to provide multiple visions.

The works compiled in the exhibition are doubtlessly only a few examples of artistic interventions into gendered memories of state violence and the resistance against it. It attempts to be one of the many other memory capsules of a greater mobilized force, consisting of self-organized collections of local histories. States will obviously continue attempting to suppress public opinion, by using their armed forces, secret services, and control over the economy,

as they don't want to be reminded of their guilty acts or lose their hegemony. Mobilized memories, on the other hand, construct a substantial knowledge that can activate and enhance a collective resistance, that widens the hope for a sustainable, peaceful co-existence.

Isin Önoł

Originally published at the catalogue of Mobilizing Memory: Women Witnessing Exhibition
Depo, September, 2014

Gülcin Aksoy



Anonym / Anonymous

Installation, 2014

Sack, Video, Druck auf Papier / sack, video, print on paper

Carla Bobadilla



Absolute Schwärze, blutendes Gebirge /

Absolute Black, Bleeding Mountains

Installation, 2011-2015

Textil, Fotodruck, Skulptur auf Scheibtruhe, Gerahmtes Gedicht /

Fabric, photo print, sculpture on wheelbarrow, framed poem

Hera Büyüktasciyan



Rote Linie / Red Line
Video Installation, 2014

Holzbox, Sockel, digitaler Monitor / Wooden box, pedestal, digital monitor

Silvina Der-Meguerditchian



Familien 1 und Familien 2 / Families 1 and Families 2
Installation, 2013

Laminierter Digitaldruck und Wolle / Laminated digital print and wool

Gülsün Karamustafa



Erinnerungen eines Platzes / Memory of a Square
Zweikanal Video / Double channel video, 17'07", 2005

Susan Meiselas



akaKURDISTAN

Web Projekt / Web Project 1997-2015

Wandinstallation, Karte auf Wand gemalt und

Booklets mit Ringen und Ketten /

Wall installation, map painted on wall and booklets with rings and chains

NarPhotos



Bleibende Erinnerungen / Remaining Memories

Installation, 2005-2014

Fotografien, Texte, Fotoalben / Photographs, texts, photograph albums

Lorie Novak



Willkürliche Beeinflussung / Random Interference

Computergesteuerte zufällig ausgewählte Bildfolgen /

Computer-driven randomized image sequence, 2012-2015

Emine Gözde Sevim



Voice-over

Interaktive computerbasierte Anwendung /
Interactive computer-based application, 2014

Video, 04'32''

Deniz Sözen



Trans Angeles

Künstlerinnenbuch / Artist book, 2014-2015

8-Kanal-Audio-Installation / 8-channel-audio-installation

Aylin Tekiner



An der Wand / On the Wall

Installation, 2014

Fotografien, Texte und Ton / Photographs, texts and sound

Johanna Tinzl



Das Werk / The Factory

Installation, 2014-2015

Film, Ton, Foto und gedrucktes Forschungsmaterial /

Film, sound, photograph and printed research material

Video, 27'29''

Truth Justice Memory Center



Unterstützer / Supporters

Kunsthalle Exnergasse, Vienna

Depo, Istanbul

Columbia Global Centers, Istanbul

Columbia University, Center for the Study of Social Difference, New York

Columbia University, Blinken European Institute, New York

New York University, Hemispheric Institute of

Performance & Politics, New York

Sabanci University, Gender Forum, Istanbul

Truth Justice Memory Center, Istanbul

Wiener Interventionstelle gegen Gewalt in der Familie, Vienna

Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin

Culture Meeting Point, Vienna

Hinterland Galerie, Vienna

Das Hochhalten des Fotos / Holding up the Photograph

Dreikanal Video / 3 channel video, 17'45", 2014

Kunsthalle Exnergasse
WUK Werkstätten- und Kulturhaus
Währinger Straße 59
1090 Wien / Vienna, Austria
kunsthalle.exnergasse@wuk.at
T +43 (0)1 401 21 41/ -1570
www.kunsthalleexnergasse.wuk.at

Di – Fr / Tue – Fr 13.00 – 18.00
Sa / Sat 11.00 – 14.00

Limitierte Barrierefreiheit. Für Information rufen Sie bitte /
Limited building accessibility. Please call: +43 (0)1 401 21 41/ -1570

Cover: Silvina Der-Meguerditchian
Images courtesy of the artists

Dank an / Special thanks to

Übersetzung/Translation:



Kern Sprachdienstleistungen
www.e-kern.com
KERN.Graz@e-kern.com

TELEPRINT Wien

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

KUNST

